

Geschichte für die Zukunft:
Bauen Sie mit uns den Lernort Kislau!



IMPRESSUM**Herausgeber:**

Lernort Kislau e. V.
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe

Inhalte:

Dr. Andrea Hoffend
Luisa Lehnen M. A.
Anja Schuller-Müller M. A.

Zeichnungen:

Katja Reichert

Gestaltung:

Werbeagentur Gestaltungsfreunde

Vereinsvorstand:

Dieter Bürk (Vorsitzender)
Alexander Salomon (Kassier)
Tara Esenyurt
Selina Fucker
Dr. Katja Klink
Andreas Schulz

© Lernort Kislau e. V. 2022

**WAS SIE IN DIESEM HEFT FINDEN**

Geschichte begreifen – Demokratie erleben:

WAS UNS ANTREIBT

4

Zur Festigung der Demokratie beitragen:

WARUM UNSER LERNORT NÖTIG IST

6

Der historischen Bedeutung Rechnung tragen:

WARUM DER LERNORT NACH KISLAU MUSS

8

Teilhabe ermöglichen:

DAS VERMITTLUNGSKONZEPT

10

Zum Mitdenken und Mitmachen anregen:

DAS AUSSTELLUNGSKONZEPT

12

Raum für Bildung und Dialog schaffen:

DAS ZU ERRICHTENDE GEBÄUDE

14

Mit kleinem Budget große Wirkung erzielen:

DIE KOSTEN FÜR GEBÄUDE UND AUSSTELLUNG

16

Gemeinsam das Ziel erreichen:

IHR BEITRAG ZUR REALISIERUNG DES LERNORTS

18

Geschichte und Gegenwart hinterfragen:

DIE BILDUNGSANGEBOTE AM LERNORT

20

Mit Kompetenz und Erfahrung punkten:

DIE MENSCHEN HINTER DEM PROJEKT

22

Für die Demokratie aktiv werden:

BAUEN SIE MIT UNS DEN LERNORT KISLAU!

24

„Wie viel Diktatur steckt in uns allen?“

BILDEN SIE SICH SELBST EIN URTEIL!

26



Geschichte begreifen – Demokratie erleben:

WAS UNS ANTREIBT

Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat.

Erich Kästner 1953 zum 20. Jahrestag der Bücherverbrennungen



Antidemokratische Haltungen nehmen auch in Deutschland signifikant zu: Laut einer im April 2022 veröffentlichten Umfrage des Allensbach-Instituts glaubt fast ein Drittel aller Menschen in unserem Land, sie würden in einer Scheindemokratie leben, in der die Bürgerinnen und Bürger nichts zu sagen hätten.

Wer sich also morgen nicht in einer Diktatur von Höcke-Anhängern und Aluhut-Trägerinnen wiederfinden möchte, muss schon heute den Anfängen wehren. Eine historisch-politische Bildungsarbeit, die sich genau diesem Ziel verpflichtet sieht, ist deshalb wichtiger denn je. Denn wo es hinführen kann, wenn ein Land die eigene gewaltvolle Vergangenheit nicht aufarbeitet, lässt sich derzeit am Beispiel von Russland eindrücklich beobachten.

Die Zeit des Nationalsozialismus erscheint heute vielen Menschen unendlich fern. Umso wichtiger ist es, das Wissen um die Vergangenheit so aufzubereiten, dass es uns tatsächlich hilft, die Gegenwart zu verstehen – mit erweiterten Perspektiven, regionaler Fundierung, zeitgemäßen Methoden und klaren Bezügen zu unserer eigenen Lebenswelt. Eine so verstandene Bildungsarbeit braucht einen festen Ort, an dem sie sich entfalten kann: einen Lern-Ort im besten Sinne!

Mich hat an dem Konzept beeindruckt, dass nicht nur Geschichte beleuchtet wird, sondern dass aktiv demokratische Werte vermittelt werden. Wie totalitäre Strukturen entstehen und überwunden werden können, sind ganz aktuelle Fragen, die auch im Hinblick auf die Weltlage beantwortet werden müssen.

Landrat Dr. Christoph Schnaudigel | Landkreis Karlsruhe



Zur Festigung der Demokratie beitragen:

WARUM UNSER LERNORT NÖTIG IST

Von der Arbeit des Lernorts Kislau können zentrale Impulse sowohl für die Erinnerungskultur als auch für die historisch-politische Bildung des Landes ausgehen.

Prof. Dr. Frank Engehausen | Historisches Seminar der Universität Heidelberg | Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats für das Projekt ‚Lernort Kislau‘



Bis heute gibt es keine Einrichtung, die die Geschichte des Landes Baden in der Zeit des Nationalsozialismus in den Fokus nimmt. Diese Lücke in der baden-württembergischen Bildungslandschaft möchten wir schließen:

Gerade in Zeiten wie diesen ist ein gut erreichbarer Anlaufpunkt nötig, an dem Menschen die historischen Ereignisse jener Jahre in regionaler Perspektive erkunden, sie einordnen und – davon ausgehend – die Unterschiede zwischen Demokratie und Diktatur, Rechtsstaat und Unrechtsstaat ausloten können. Denn das Wissen darum, was sich einst in der unmittelbaren Umgebung ereignet hat, schafft im doppelten Sinne mehr Nähe.

Die Nazis sind 1933 nicht mit UFOs gelandet. Im Rahmen unserer Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus nehmen wir deshalb nicht nur das NS-Regime, sondern in gleichem Maße auch die Weimarer Republik in den Blick: Wer hatte sich auf welche Weise um das Gelingen und den Erhalt der ersten deutschen Demokratie bemüht, wie und an wem ist sie gescheitert?

Demokratie- und Diktaturgeschichte – so unsere Überzeugung – gehören unlösbar zusammen. Denn nur, indem wir die Unterschiede herausarbeiten, machen wir den Wert von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit greifbar. Dafür ist Kislau genau der richtige Ort.



Der historischen Bedeutung Rechnung tragen:

WARUM DER LERNORT NACH KISLAU MUSS



Im ehemaligen Bischofsschloss Kislau bei Mingolsheim errichteten die neuen nationalsozialistischen Machthaber im Frühjahr 1933 eines der ersten Konzentrationslager im Deutschen Reich. Bis zu seiner Auflösung im Jahr 1939 bangten dort mehr als 1.500 Männer um Freiheit und Leben. Für viele von ihnen war Kislau die erste Station eines langen Leidenswegs durch das Lagersystem des NS-Regimes.

Seit Anfang 1934 war Kislau das einzige Konzentrationslager in Baden, seit 1935 das einzige im gesamten deutschen Südwesten. In der badischen Landesgeschichte kommt diesem Ort damit eine zentrale Rolle zu: Wie kein zweiter markiert er den Übergang von einem Rechtsstaat in ein Unrechtsregime, von der Demokratie in die Diktatur.

Die, die den Gang in die NS-Diktatur zuvor am konsequentesten bekämpft hatten, waren die Ersten, die nach Kislau verschleppt wurden – allen voran der ehemalige badische Regierungschef Adam Remmele und der ehemalige Staatsrat Ludwig Marum, der 1934 in Kislau

ermordet wurde. An Biografien wie ihren lässt sich aufzeigen, welche Möglichkeiten aktiver Gefahrenabwehr sich vor 1933 eröffnet hatten.

Von einer Gedenkstele für Marum abgesehen, erinnert in Kislau bisher nichts an die NS-Vergangenheit des Orts. In der Bildungsstätte, die nun entstehen soll, möchten wir die Geschichte des Konzentrationslagers in den größeren Zusammenhang badischer Landesgeschichte der Jahre 1918 bis 1945 stellen und diese unmittelbar zu Gegenwartsfragen in Bezug setzen – auf Augenhöhe und im Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern.

Adam Remmele, Ludwig Marum und fünf weitere bekannte Sozialdemokraten am 16. Mai 1933 nach ihrer Ankunft im KZ Kislau

[Stadtarchiv Karlsruhe, 8_PBS oVI 558]



Die 1984 von privater Seite errichtete Gedenkstele für Ludwig Marum



Teilhabe ermöglichen:

DAS VERMITTLUNGSKONZEPT



Der Wert der Demokratie lässt sich nur mit demokratischen Methoden glaubwürdig vermitteln. Deshalb sollen sich die Besucherinnen und Besucher des Lernorts Kislau die dort dargestellten Inhalte aktiv aneignen und selbst Stellung zu ihnen beziehen können.

In der Ausstellung wie auch im Rahmen der Vermittlungsarbeit werden wir die Handlungsspielräume aufzeigen, die sich in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit jeweils auftraten, und sie zu unserer heutigen Lebenswelt in Bezug setzen. Wann und wo fängt Unrecht an? Was macht die Demokratie stark? Wie viel Diktatur steckt eigentlich in uns allen? So lauten einige der Fragen, die es zu verhandeln gilt.

Jugendliche Besuchsgruppen sollen bevorzugt von gleichaltrigen Guides betreut werden – ein Konzept, das wir schon heute in unserem bundesfinanzierten mobilen Geschichtslabor ‚Wo fängt Unrecht an?‘ erfolgreich umsetzen.

Und weil die Vermittlungsarbeit für uns das A und O ist, denken wir unsere Ausstellung konsequent von der pädagogischen Praxis her. Schon in der Planungsphase werden wir auf Beteiligung setzen: Im Rahmen einer ‚Lernort-Werkstatt‘ möchten wir Inhalte und Methodik im engen Austausch mit Auszubildenden verschiedener Gewerke sowie mit Studierenden der Fachrichtung Gestaltung entwickeln.

Im Konzentrationslager Kislau versuchte das NS-Regime politische Gefangene zu brechen, oft einfache Menschen, Gegner von Willkür und Totalitarismus. An sie zu erinnern und mit moderner medialer Technik jungen Menschen Demokratieverständnis nahezubringen, dieses Konzept des Lernortes Kislau halte ich gerade im Blick auf die heutige politische Situation für richtungsweisend, ja, genial.

Landrat Stefan Dallinger | Rhein-Neckar-Kreis



Zum Mitdenken und Mitmachen anregen:

DAS AUSSTELLUNGSKONZEPT



Durch aktive Aneignung lernt man am besten. Deshalb möchten wir die Ausstellung am Lernort Kislau als GESCHICHTSPARCOURS anlegen: Ausgehend von den Biografien ausgewählter historischer Persönlichkeiten, erfahren die Besucherinnen und Besucher etwas über die politischen Verhältnisse in Baden in der Weimarer Republik und über das Leben unter der NS-Diktatur. Nicht zuletzt anhand der Geschichte des Konzentrationslagers Kislau sollen sie sich die Unterschiede zwischen einem demokratischen Gemeinwesen und einer Diktatur erarbeiten.

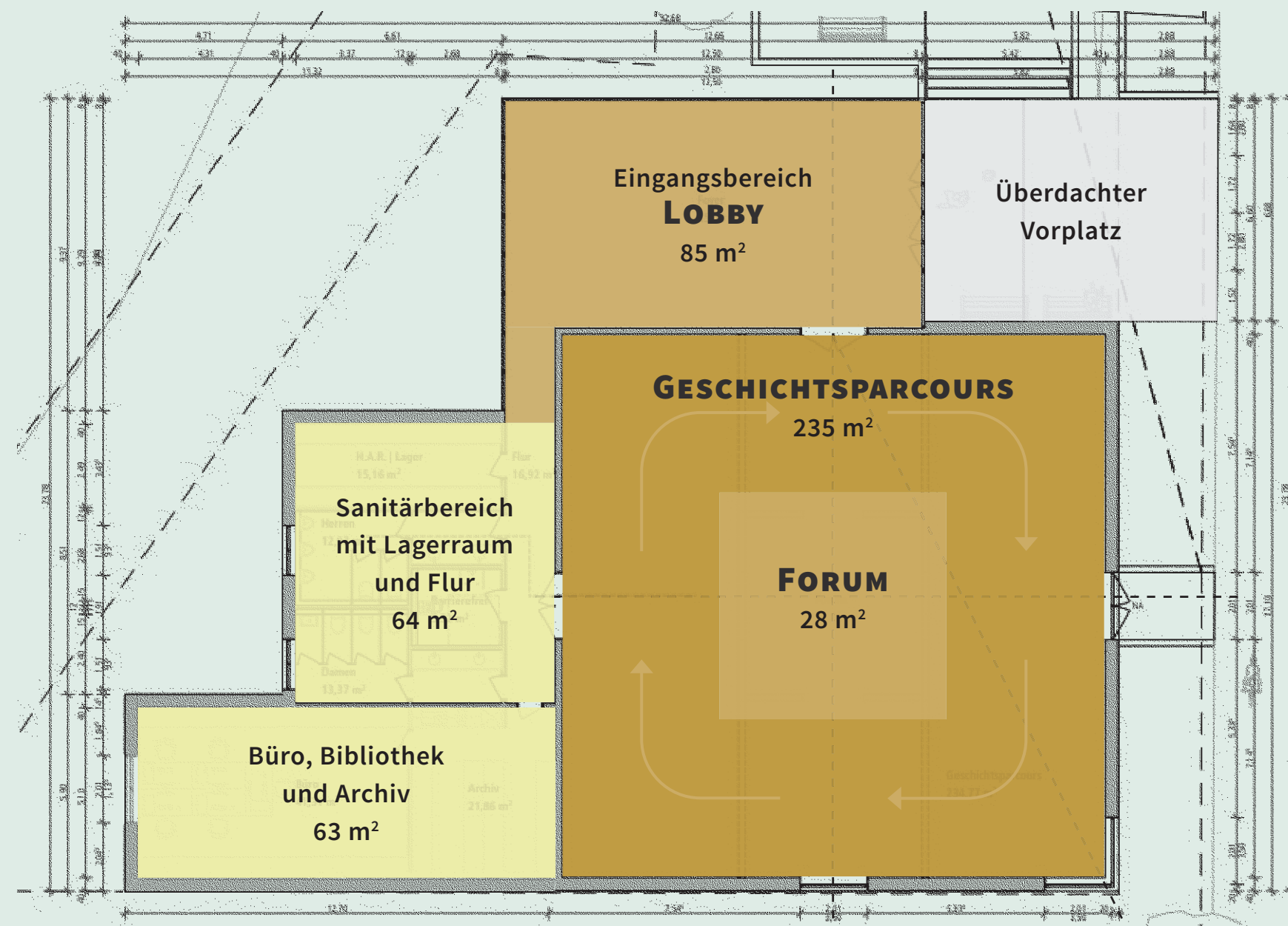
Entlang des gesamten GESCHICHTSPARCOURS stößt man auf ZEITFENSTER, die Einblicke in sozialpsychologische Phänomene wie Herdentrieb und Gruppendruck bieten und damit Bezüge zur Gegenwart eröffnen.

Das Wort ‚begreifen‘ leitet sich von ‚greifen‘ ab. Deshalb finden die Besucherinnen und Besucher im GESCHICHTSPARCOURS zahlreiche Mitmachangebote vor, die sich mechanisch bedienen lassen: Klappen, Schieberegler und andere Elemente laden dazu ein, sich Inhalte selbst anzueignen und unterschiedliche Positionen auf den Prüfstand zu stellen.

Das Herzstück des Ausstellungsbereichs bildet das FORUM. Wie sein antiker Namensgeber regt es zum Diskutieren und zum Aushandeln ein. Im Rahmen moderierter Gruppenarbeit stellen die Besucherinnen und Besucher hier Geschichte und Gegenwart abschließend nochmals gemeinsam zueinander in Bezug.

Der Lernort Kislau ist ein notwendiges Projekt: Junge Menschen setzen sich konkret mit Barbarei und Terror der Nazidiktatur auseinander und werden so in die Lage versetzt, Demokratie mit Leben zu füllen.

Dr. Thomas Schalla | Dekan der Evangelischen Kirche in Karlsruhe



Raum für Bildung und Dialog schaffen:

DAS ZU ERRICHTENDE GEBÄUDE



Die Kislauer Schlossanlage dient heute als Außenstelle der Justizvollzugsanstalt Bruchsal. Der Lernort kann deshalb nicht im historischen Bestand unterkommen. Stattdessen stellt das Land Baden-Württemberg vor den Toren des Schlosses ein Grundstück zur Verfügung, auf dem wir einen Neubau errichten können.

Das Bauprojekt ist für uns eine große Herausforderung. Aber es bietet auch die einzigartige Chance, das Gebäude an heutige ökologische Standards sowie an die Erfordernisse unserer Vermittlungspraxis anzupassen.

In der Mitte eines quadratischen Hauptgebäudes wird der Dialogbereich – das **FORUM** – seinen Platz finden. Um das **FORUM** herum soll unsere Mitmachausstellung verlaufen: der **GESCHICHTSPARCOURS**. Zwei mittige Sichtachsen sollen für

den nötigen Durchblick sorgen; ein Panoramafenster an der südwestlichen Ecke wird den Lernort optisch an die Schlossanlage anbinden.

Dem Hauptgebäude möchten wir einen großzügigen Eingangsbereich vorlagern: die **LOBBY**. Über die übliche Ausstattung mit Empfangstresen und Spinden hinaus soll sie ausreichend Platz bieten, um mit Besuchsgruppen schon zu Beginn ihres Aufenthalts in Dialog zu treten.

Um das schräg verlaufende Baufenster optimal auszunutzen, werden sich der Sanitärbereich mit Lagerraum sowie ein Büro mit Bibliothek und Archiv westlich an das Hauptgebäude anschließen.

Grundriss:
lennermann krämer architekten,
Karlsruhe

Für die Gemeinde Bad Schönborn stellt das Schloss Kislau mit seiner vielfältigen Historie und seinen wechselvollen Nutzungen eine sehr bedeutsame Stätte dar. Es wäre uns eine große Freude und es ist mir ein persönliches Anliegen, wenn an diesem Platz in unserer Gemeinde Demokratievermittlung ein gutes Zuhause fände.

Bürgermeister Klaus Detlev Hüge | Gemeinde Bad Schönborn



Mit kleinem Budget große Wirkung erzielen:

DIE KOSTEN FÜR GEBÄUDE UND AUSSTELLUNG



Das Gebäude für den Lernort Kislau soll in Holzmodulbauweise entstehen. Dieses Verfahren ermöglicht ein kostengünstiges und energieeffizientes Bauen aus einer Hand und minimiert die Risiken: Die einzelnen Gebäudeteile werden in der Halle vormontiert und in nur wenigen Tagen an Ort und Stelle zusammengefügt.

Die Preise im Bausektor ziehen derzeit stark an. Trotz umsichtiger Planung wird der Bau deshalb voraussichtlich Kosten in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro verursachen. Für die am Lernort zu zeigende Ausstellung und die sonstige Innenausstattung müssen weitere 600.000 Euro veranschlagt werden.

GEBÄUDE

Gutachten und Planungen vor Baurecht:	100.000 Euro
Erschließung des Grundstücks:	70.000 Euro
Hauptgebäude, Eingangs- und Sanitärbereich:	1.150.000 Euro
Außenanlagen:	80.000 Euro
Bürobereich mit Bibliothek und Archiv:	200.000 Euro

Gesamt: 1.600.000 Euro

AUSSTELLUNGS- UND VERMITTLUNGSBEREICHE

Gestaltung und Produktion GESCHICHTSPARCOURS:	500.000 Euro
Gestaltung und Ausstattung FORUM:	50.000 Euro
Gestaltung und Ausstattung LOBBY:	50.000 Euro

Gesamt: 600.000 Euro

+ 600.000 Euro

+ 850.000 Euro

750.000 Euro
Land Baden-
Württemberg

SACH- UND
GELDSPENDEN

GESICHERE
SOCKEL-
FINANZIERUNG

Ausstattung von
GESCHICHTSPARCOURS,
LOBBY und FORUM

Fertigstellung
des Gebäudes

Pläne und Gutachten

Entwurf:
lennermann krämer architekten,
Karlsruhe



Gemeinsam das Ziel erreichen:

IHR BEITRAG ZUR REALISIERUNG DES LERNORTS

ZIEL

Mit den Stimmen aller vier demokratischen Parteien hat der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen, für den Bau des Lernorts Kislau eine Summe in Höhe von 750.000 Euro bereitzustellen. Die Netze BW GmbH räumt uns mit Blick auf die Erschließung des Grundstücks günstige Konditionen ein. Der Grundstein für die Errichtung der Bildungsstätte ist also gelegt.

Nun sind Sie gefragt: Damit der Lernort Kislau seine Tore öffnen kann, brauchen wir Ihre Unterstützung. Sei es eine Geldsumme, eine Sachspende oder tatkräftiger Personaleinsatz – gerne kommen wir mit Ihnen darüber ins

Gespräch, wie wir gemeinsam ein zeitgemäßes historisch-politisches Bildungsangebot für unsere Großregion schaffen.

Vielleicht möchten Sie auch eine Bildungspartnerschaft mit uns eingehen: Sie leisten einen Beitrag zur Realisierung des Lernorts, und wir sichern Ihnen dafür regelmäßige Vermittlungsangebote zu, die speziell auf Ihre Auszubildenden, Trainees sowie andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeschnitten sind.

Ich hoffe sehr, dass viele Menschen in Deutschland schnell erkennen, dass die Demokratie und Freiheit, die wir noch haben, erhalten bleiben muss. Projekte, wie sie der Lernort Kislau e. V. entwickelt, haben eine große Bedeutung. Wir brauchen diese dringend und schnell.

Ariane Durian | Geschäftsführerin der CONNECT Personal-Service GmbH | stellvertretende Vorsitzende der IHK Karlsruhe



Geschichte und Gegenwart hinterfragen:

DIE BILDUNGSANGEBOTE AM LERNORT



Sowohl für Einzelbesucherinnen und -besucher als auch für Gruppen soll der Lernort Kislau künftig einen wichtigen Anlaufpunkt darstellen. Seine verkehrsgünstige Lage an der Nahtstelle zwischen der Technologieregion Karlsruhe und der Metropolregion Rhein-Neckar macht einen Besuch zusätzlich attraktiv.

Für Schulklassen und andere Gruppen werden wir zwei- bis vierstündige Vermittlungsformate anbieten. Das Arbeiten im Plenum soll sich in diesem Rahmen mit Erkundungen der Ausstellung und des Außenbereichs in Kleingruppen abwechseln. Workshops zu Einzelthemen, Projekt-Tage und andere Aufbau-Module werden das Angebot abrunden.

Unsere Fachbibliothek zählt derzeit rund 2.500 Titel. Ebenso wie unser kleines Archiv soll auch sie nach der Eröffnung des Lernorts für externe Fachleute, interessierte Laien, Schulklassen und sonstige Gruppen zugänglich sein.

Nicht zuletzt unsere Datensammlungen zu den Kislauer KZ-Häftlingen sowie zu badischen Widerstandskämpfern und -kämpferinnen haben uns zu wichtigen Ansprechpartnern für Nachkommen wie für Historikerkolleginnen und -kollegen gemacht. Auch nach der Eröffnung des Lernorts werden wir unsere forschersche und dokumentarische Arbeit fortsetzen.

Darüber hinaus wird die gesamte Großregion weiterhin von unseren Vortragsveranstaltungen und Fachtagungen profitieren – vor Ort in Kislau, aber auch in Karlsruhe, Heidelberg sowie anderen Städten und Gemeinden.

Der Lernort Kislau e. V. leistet eine historisch-politisch herausragende und in vieler Hinsicht innovative Bildungsarbeit. Kritisch-aufklärerisches Lernen aus unserer Geschichte ist gegenwärtig so wichtig wie vielleicht noch nie.

Prof. Dr. Norbert Frei | Neuere und Neueste Geschichte, Universität Jena



Mit Kompetenz und Erfahrung punkten:

DIE MENSCHEN HINTER DEM PROJEKT



Der Lernort-Verein wurde 2012 von Menschen gegründet, die in der Vermittlung von NS-Geschichte neue Wege gehen wollen. Mittlerweile zählt unser gemeinnütziger Zusammenschluss rund hundert Mitglieder.

Das Land Baden-Württemberg hat das Projekt ‚Lernort Kislau‘ vor einigen Jahren in die Dauerförderung aufgenommen. Der Rhein-Neckar-Kreis, die Stadt- und Landkreise Karlsruhe sowie mehrere Große Kreisstädte beteiligen sich an der Finanzierung.

Auf dieser Grundlage beschäftigt unser Verein drei Mitarbeiterinnen, die fundierte Erfahrungen am Schnittpunkt von politik- und geschichtswissenschaftlicher Forschung, Vermittlungspraxis und Public History sowie ein Höchstmaß an Engagement einbringen. Darüber hinaus können junge Menschen seit 2020 bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur absolvieren.

Unsere Mitarbeiterinnen konzipieren und realisieren schon heute innovative Vermittlungsformate. Genannt seien vor allem unsere Motion Comics zur badischen Landesgeschichte und unser mobiles Geschichtslabor. In der deutschen Gedenkstätten- und Museumslandschaft ist das Team bestens eingebunden und vernetzt.

Der laufende Betrieb des Lernorts Kislau ist demnach gesichert. Damit er aber überhaupt seine Türen öffnen kann, brauchen wir Sie!

Es macht mir Mut, dass es Menschen gibt, die sich mit unserer Geschichte in diesem Maße auseinandersetzen und fragen, wie wir in unserer heutigen Gesellschaft damit umgehen wollen.

Muhterem Aras MdL | Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg – aus einer Rede, gehalten 2016 auf der von uns ausgerichteten Fachtagung ‚Pietät contra Popkultur?‘



Für die Demokratie aktiv werden:

BAUEN SIE MIT UNS DEN LERNORT KISLAU!

Ihre Spende

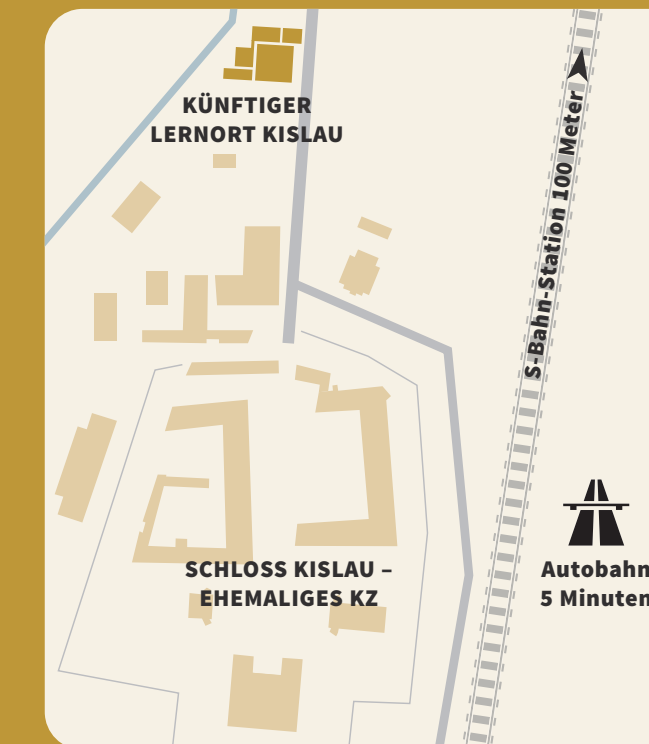
Mit Ihrer Geld-, Sach- oder Zeitspende kommen wir gemeinsam dem großen Ziel näher, einen Lernort für Demokratie zu errichten, der weit über Nord- und Mittelbaden hinaus Strahlkraft entwickelt.

Lernort Kislau e. V.
IBAN DE76 6605 0101 0108 1603 00
BIC KARSDE66XXX (Sparkasse Karlsruhe)

Ihr Kontakt

Lernort Kislau e. V.
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe

0721 8210 1070
info@lernort-kislau.de
www.lernort-kislau.de



MANNHEIM
35 Minuten

HEIDELBERG
15 Minuten

BAD SCHÖNBORN

KARLSRUHE
25 Minuten

„Wie viel Diktatur steckt in uns allen?“

BILDEN SIE SICH SELBST EIN URTEIL!

Wenn unsere Demokratie ein Morgen haben soll, sind wir alle gefragt: diese Botschaft vermitteln wir schon heute im Rahmen des Jugendformats ‚Mobiles Geschichtslabor‘. Viele Ansätze und Methoden, die sich dabei in der Praxis bewähren, sollen auch am Lernort Kislau zum Einsatz kommen.

Um Ihnen einen Eindruck von unserer Herangehensweise zu verschaffen, haben wir im Folgenden den Inhalt einer Labor-Station, an der es um demokratische und antidemokratische Einstellungen geht, in die Papierform übertragen.

Bilden Sie sich also am besten selbst ein Urteil über unsere Arbeit – und über den Zustand unserer Demokratie!

Station unseres mobilen Geschichtslabors
[Studio Achterviertel, Berlin]



DIKTATUR steckt in uns allen?

Das Radfahrer-Prinzip

Diktaturen können nur entstehen, wenn viele Menschen dem Übergang in das Unrechtsregime bloß schweigend zusehen oder sogar selbst aktiv dabei mitmachen. Kann uns das in Deutschland nicht mehr passieren? Die Wissenschaft sagt uns leider etwas anderes: Antidemokratische Denk- und Verhaltensweisen sind auch in unserer Gesellschaft noch weit verbreitet.

Bei manchen sind solche Denk- und Verhaltensweisen besonders ausgeprägt. Diese autoritären Charaktere ordnen sich gerne etwas ‚Großem‘ unter und haben zugleich Spaß daran, andere herumzukommandieren. Deshalb nennt man solche Menschen auch ‚Radfahrer‘: Sie buckeln nach oben und treten nach unten.

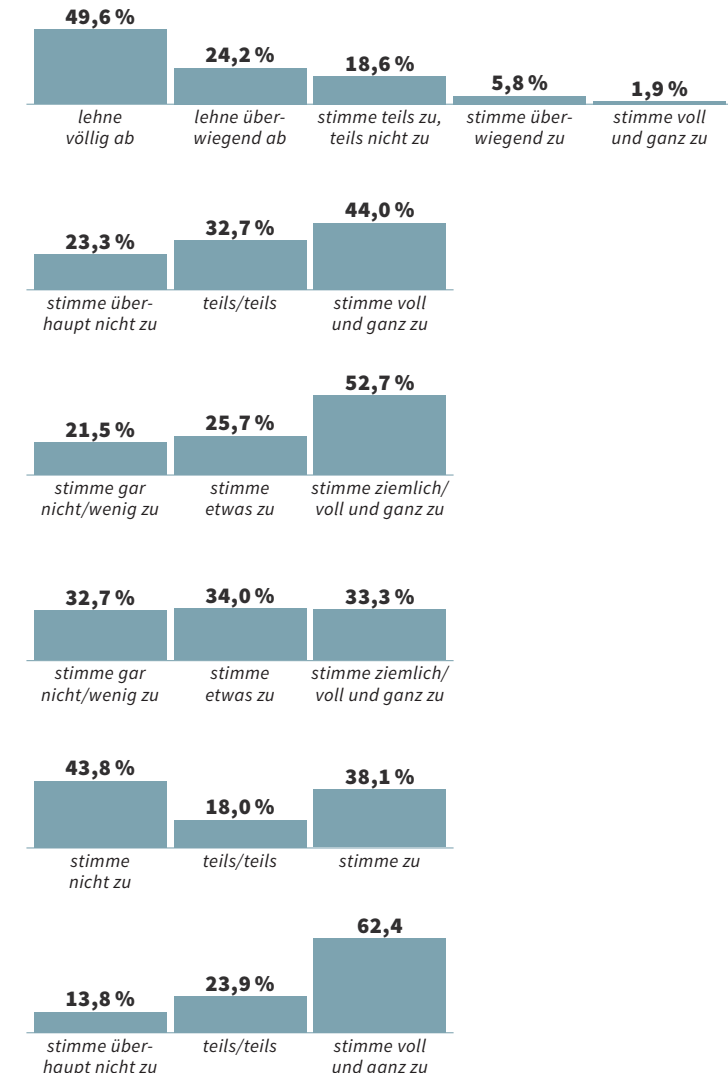
Doch wie findet man heraus, ob jemand eher zu demokratischem oder antidemokratischem Verhalten tendiert? Wissenschaftler:innen haben Fragebögen entwickelt, mit deren Hilfe man Aussagen darüber treffen kann, ob eine Testperson eher zu blinder Autoritätsgläubigkeit oder zum Selbstdenken neigt. Einige Beispiele dafür findest du rechts.

Ordne typische Denkweisen zu!

- „Wie in der Natur sollte sich auch in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.“
- „Ich mag spontane Menschen, auch wenn sie etwas unberechenbar sind.“
- „Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind.“
- „Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht infrage gestellt werden.“
- „Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben.“
- „In Diskussionen vertrete ich meine Meinung, auch wenn die Mehrheit anders denkt.“

- Wer das ‚Recht des Stärkeren‘ einfordert, überträgt die Theorien von Charles Darwin auf das menschliche Zusammenleben. Unterschiede in Bildung, Einkommen und Besitz sind aber nicht naturgegeben. Warum soll also jemand mehr Ansprüche haben dürfen als andere?
- Menschen, die nicht vor allem Neuen Angst haben, sind in der Regel auch offen für die Interessen und Meinungen anderer – und nur durch Offenheit ist ein Austausch auf Augenhöhe möglich. Warum sich nicht auch einmal auf etwas Ungewohntes einlassen?
- Menschen, die extrem feindselige Einstellungen gegenüber bestimmten Personen oder Gruppen hegen, sind empfänglich für antidemokratische Tendenzen. Wer definiert, was ‚Unruhe‘ ist? Und wer soll die ‚Unruhestifter‘ wie etwas ‚spüren‘ lassen?
- Menschen, die eingefahrene Abläufe grundsätzlich nicht hinterfragen wollen, sind häufig anfällig für antidemokratische Strömungen. Wer entscheidet, was sich ‚bewährt‘ hat? Und gibt es nicht vielleicht doch noch etwas Besseres als das Bewährte?
- Wer Verschwörungstheorien einfach Glauben schenkt, ohne sich genauer zu informieren, steht meist auch ganzen Bevölkerungsgruppen feindselig gegenüber und hat oft kein oder wenig Vertrauen in ‚den Staat‘. Aber wer oder was ist denn ‚der Staat‘ in einer Demokratie?
- Wer sich nicht automatisch jeder Mehrheitsmeinung anpasst, sondern bereit ist, im Zweifelsfall auch einmal für abweichende Positionen einzustehen, bringt die Demokratie voran. Oder hat die Mehrheit etwa grundsätzlich immer Recht?

Umfrageergebnisse zu den Aussagen



Quelle: Oliver Decker und Elmar Brähler (Hg.): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Gießen 2020, hier v. a. S. 199 und 201.

demokratisch

eher demokratisch

neutral

eher anti-demokratisch

anti-demokratisch

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Lernort Kislau e. V.
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe

0721 8210 1070
info@lernort-kislau.de
www.lernort-kislau.de

